

## **UNTER UNS : Kulturelles Beben**

Etliche Offenburger haben sentimentale Erinnerungen an die alte Stadthalle und/oder finden ihre Architektur schön. So erklärt sich die Initiative, die Unterschriften zur Erhaltung des Bauwerks sammelt. Der Autor dieser Zeilen gehört nicht dazu. Mit Verwunderung hat er zur Kenntnis genommen, dass die IG "Kultur und Stadtbild" sich nach eventuell erfolgreicher Kampagne zur Verhinderung des Abrisses vorstellen kann, in der alten Stadthalle eine Kleinkunstabühne eingerichtet zu sehen. Haben die Aktivisten vergessen, dass durch jede Vorstellung in dem Bau direkt neben dem Bahngraben, bis zu acht Züge gerumpelt sind? Nathan, der Weise, erzählt ergreifend die Ringparabel, und das Donnern eines Güterzugs lässt die Sitzreihen erbeben sowie alle Stimmung flöten gehen. Der Europa-Park würde derlei Animation vermutlich als 4 D-Entertainment vermarkten, wenn es sich denn dramaturgisch passend ins Bühnengeschehen einfügen ließe. Auch über die Schönheit der Stadthallenarchitektur lässt sich streiten. Aber wenn das Herz der Leute an der östlichen Doppelturmfassade hängt, könnte man die ja in die Architektur der geplanten Einkaufsgalerie integrieren. Das Haus aber, wie von der IG gefordert, wieder in seinen Zustand ums Jahr 1900 zurückzusetzen, wäre eine Aufgabe, die vom baulichen und finanziellen Aufwand her in keinem Verhältnis zum Ertrag stünde. Denn in den 1970er Jahren wurde der Bau in ein so massives Betonkorsett gegossen, als habe man kein Theater, sondern einen Bunker bauen wollen. Spielstätten hat die Stadt mit Reithalle, Oberrheinhalle und Salmen im Übrigen genügend, letztere auch innenstadtnah.

Dass auf der von Menschenhand aufgeschütteten Bastion der barocken Stadtbefestigung, auf der die alte Stadthalle in hervorgehobener Position steht, der Investor einer Einkaufsgalerie eine Architektur errichtet, die ebenfalls 100 Jahre Bestand hat und nicht wie der benachbarte Sparkassenbau nach 30 Jahren abgerissen wird, ohne dass eine BI Protest erhebt, darf in der Tat bezweifelt werden. Warum also nicht als Kompromiss die alte Doppelturmfassade in einen Neubau integrieren?

### **Die Mall-Macher**

Was sich hinter dieser Fassade einmal abspielen wird, hat sich mittlerweile zum Glaubenskrieg zwischen den organisierten Offenburger Einzelhändlern und der Stadtverwaltung entwickelt. Die Einzelhändler mit ihrem Bestreben die geplante Einkaufsgalerie möglichst klein zu dimensionieren, wenn nicht ganz zu verhindern, haben dieser Tage Schützenhilfe von der Tageszeitung die Welt erhalten. Unter der Überschrift "Die perverse Tyrannei der Einkaufstempel" beschreibt der Autor wie Projektentwickler von Shoppingmalls mittlerweile kleine und mittlere Städte ins Visier genommen haben. In der Regel gehe das zu Lasten des ortsansässigen Einzelhandels. Bedenkenswert ist unter anderem folgende Zahl: Im Vergleich 1991 zu 2010 sei der Umsatz im Ladeneinzelhandel nur um 8 Prozent gestiegen bei einem Wachstum der Ladenflächen um 50 Prozent im gleichen Zeitraum.